

Hebri, 1910, IX, 2.

Lieber Karl!

Herzlichen Dank für deinen Brief! Ich ver-
mühte fast, wenn es bei euch auch so gewöhnliches
Schnee- und Regenwetter ist wie hier seit dem Mon-
tag, so werdet ihr heute noch nicht aufbrechen,
aber ich sende nun die Antwort auf gut Glück
nach Garmen, weil ihr die drei Pfauhäuser
nicht inblauht werdet lassen wollen. Mama
geht leider morgen nach Bern zurück; mich
wird es aber freuen, euch in einigen Tagen hier
zu begrüßen. Ich wohne in der Ensis Friedegg,
wo wir voriges Jahr mit Hebelis zusammen,
Arafen, etwas oberhalb des Vorkänelhauses. Mehrere
Tage war Propst-Professor Kawerau aus
Berlin hier, um sich seine künftige Nichte,
die Erica Arnold auszuwählen; er ist ein Deutscher,

USA 9375.224

viertes Kirchweihnachtsfest mit einem Kiefling sind sehr wohlgesetzter Rede, war aber sehr freundlich mit mir, wie auch seine Frau mit Mama. Es sind überhaupt fast lauter Deutsche hier (nach jetzt etwa fünfzig), aber inanzwischen, Aitelwiesiges Reden sind bis in meine Träume hinein verfolgt. Ich soll nach bis zum Pelttag hier bleiben. Ich finde, Loew hat sehr recht getan, einfach dich zu sich zu kommen; wo hätte er denn ^{sein} wollen während Peters Militärdienst? Im leeren Haus am Claraweg sind im Pfauhaus nicht wäre es dich zu langweilig für ihn gewesen. Wenn ihr Freunde einladet, müsst ihr es auch so einrichten, dass ihr euch ihnen widmen könnt; wir konnten nicht mehr zum Stephans sind nun auch wieder abgereist, nach dem wir sie mehrmals gesehen haben. Am Sonntag hatten wir mit Hackenalmitt ein Rendez-vous in Spiez bei heullichem Wetter, sind gestern besuchten wir die alte Freundin Caroline Kirbriegg im Indtal, bei der du vor 15 Jahren auch warst.

Ueber dein Langenbrieger Erlebnis hätte ich gern mündlich mit dir geredet; aber ich fürchte, in Anwesenheit von Lar und Grädin wird sich dazu keine Gelegenheit finden, sind so will ich dir dich hier schon ansprechen, das wir nicht ohne Paragnis der Gang der Sache verfolgt haben. Unser Aeltester schreibt Leitartikel für den Pelttag und schickt sich zur Mitarbeit an einer neuen Theologi, oder Zeitschrift an; er denkt auch an den Licentia, den er spricht von einer neuen Wendung der Religionsphilosophie, - aber handkehrum ist er wie, der in jemandem verliebt sind bringt seine Freier mit allerlei Stimmungen zu, die jedenfalls nicht zur Erholung an Leib und Seele gedient haben, sind dann die Sache ebenso auch wieder geht, wie sie gekommen ist, sind ein enttäushtes Mädchen mehr in der Welt ist; sind das alles ein Vierteljahr nach der schweren Lösung eines früheren Verhältnisses! Was sollen wir das sagen? Sollen wir es heullich in, Aereant und Goethehaft finden? Nein, lieber Karl, wir müssen dir ehrlich sagen: hier steckt

etwas Krankhaftes, gegenüber welchem du nicht
mit Mittelwegsideen und geistvollem Ein- und
Ausschwanken aufkommen kannst, sondern einzig
durch einen Kräftigen Entschluss, zu dem du die eine
besondere Kraft und Gnade von Gott abitten musst.
Du hast augenscheinlich im Verkehr mit den Mäd-
chen eine zu starke sexuelle Empfindlichkeit, welche
dich immer wieder zu weit mitreißt, so könnte
du noch einmal ganz andre Dinge einbringen, wenn
du dich nicht mit aller Macht dagegen zur Wehr setzt
und du sagst: Dieser Fick mir's unter meine Brüs-
te, und meine künftige Frau will ich nicht
ihm verdanken, sondern geänder Ueberlegung und
der Leistung Gottes. Sei nicht böse, dass wir die
das so offen aussprechen, und führe keine Theologi-
schen Batterien dagegen auf; sprich auch nicht
gleich von Missverstehen. Wir sehen hier deutlich
eine große Gefahr, an der sich dein Leben verblü-
hen könnte wie das eines andern am Alkohol, und
wir bitten dich: schaffe inwendig Ordnung, damit
dein Studieren nicht stets eine theologia irregem-
isomum bleibe! In herzlichster Liebe grüßen dich
deine getreuen Eltern.